

# Ein Fall von Sarkom des Rückenmarkes bei einer Kuh

Autor(en): **Kammermann, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **30 (1888)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590801>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gebung des Pferdes, so sprechen andererseits wieder mehrere und gewichtige Umstände dagegen, so namentlich die nicht oder wenigstens nur geringfügig getrübe Sensibilität, das ohne das mindeste Sträuben sich vollziehende Rückwärtstreten, das regelmässige Aufnehmen und Kauen des Heues, das normalgeschehende Saufen, die regelrechte Stellung im Stande der Ruhe, das Sichwidersetzen gegen eine ihm absichtlich zu gebende unregelmässige, z. B. gekreuzte Stellung der Vordergliedmassen, Alles Lebensakte, die ja nicht auf deutliche Störungen des Bewusstseins oder des bewussten Empfindens und des Willenseinflusses auf die Art und die Zweckmässigkeit der willkürlichen Bewegungen schliessen lassen, welche Störungen doch immer, allerdings in verschiedenem Grade, beim Still- oder Dummkoller in evidenten Weise zugegen sind. War hier etwa rasender Koller vorhanden? Aber die Art und Weise des widerspenstigen, unbändigen Benehmens, sowie die zu demselben Veranlassung gebenden Umstände rechtfertigen auch diese Annahme nichts weniger als genügend. Das ganze Benehmen des Pferdes glich, wenigstens bis einige Tage vor seinem Abgang mit Tod, weit mehr demjenigen eines hochgradig stätigen, als demjenigen eines kollerigen Pferdes. Lassen aber die vorgefundenen Läsionen die Annahme der Stätigkeit zu? Doch ich will die Fragen in Bezug auf dieses Zwitterkrankheitsbild, wenn dieser Ausdruck erlaubt sein sollte, hier sistiren.

---

## Ein Fall von Sarkom des Rückenmarkes bei einer Kuh.

Von Carl Kammermann, Thierarzt, in Affoltern im Emmenthal.

Im März dieses Jahres wurde mir eine Kuh zur Behandlung überlassen, welche folgendes interessantes Krankheitsbild darbot: Die in mittelmässigem Ernährungszustand sich befindende Schwyzer-Kuh hatte hinter dem rechten Ohr, der hintern Fläche des Atlasflügels fest aufsitzend, eine etwa kindskopf-

grosse, derb anzufühlende, nicht schmerzhaftige Geschwulst, über welche sich die Haut leicht bewegen liess, und die von der Umgebung scharf abgegrenzt war. Ueber das Wachsthum wusste mir der Besitzer nichts Genaueres anzugeben, als dass er den Tumor vor etwa vierzehn Tagen bemerkt habe, seither sei er nicht grösser geworden. Das Allgemeinbefinden des Thieres war ordentlich, Fresslust und Ruminatio gut; in der fünften Woche nach dem Werfen betrug die Milchsekretion fünf Kilogramm. Merkwürdig waren nun noch folgende Erscheinungen: Die Kuh konnte nur mit grösster Mühe den Kopf senken; ebenfalls vermochte sie nicht, denselben auf die linke Seite zu bringen, dagegen leicht auf die rechte; sie bewegte sich äusserst schwerfällig vorwärts, die vordern Extremitäten versagten ihr beinahe den Dienst und besonders links stand sie vielfach auf der Vorderfläche des Fessels. Die Sensibilität und das Sensorium waren normal. Ich stellte die Diagnose auf Sarkom oder Fibrom, welches wahrscheinlich mit dem Rückenmark in Verbindung stehe, oder durch Druck die austretenden Nerven schädige. Mehr als cura pro forma, denn an einen Erfolg war hier ja nicht mehr zu denken, liess ich Jodsalbe 1 : 10 einreiben.

Nach vier Tagen sah ich das Thier wieder; es lag nun auf dem Boden und konnte sich nicht mehr erheben. Bei Schlag mit den Fingerspitzen auf das obere Drittheil des Armwirbelwarzenmuskels der linken Seite konnten Reflexe am ganzen Körper hervorgerufen werden. Die Geschwulst hatte sich nicht verändert, das Allgemeinbefinden ebenfalls nicht, nur die Milchsekretion hatte etwas abgenommen.

Es stund nun bei mir fest, dass ich es hier mit einem Sarkom, welches mit dem Rückenmark in Verbindung stehe, zu thun habe und rieth desshalb dem Besitzer Schlachtung an; aber erst nach zwei Tagen fügte er sich in's Unabänderliche. Die Sektion ergab Folgendes: Die innern Organe waren alle normal, nirgends Geschwulst-Metastasen. In der Flügelgrube des Atlas sass die Geschwulst, von einer dünnen Lage

des Musculus splenius überzogen, dem usurirten Knochen unmittelbar auf; durch das Zwischenwirbelloch des zweiten Halswirbels gelangte ein Theil derselben bis zum Rückenmark, welches in einer Ausdehnung von 5 cm. verdickt, bräunlich-grau verfärbt und speckig erschien. Der Tumor selbst war auf dem Durchschnitte weissgrau und derb anzufühlen; in der Mitte hatte er einige mit einer grauen geruchlosen Flüssigkeit angefüllte Hohlräume; die glatte und derbe Oberfläche liess sich leicht von der Umgebung ablösen.

Die Geschwulst war, wie mir Prof. Dr. Guillebeau in Bern gütigst mittheilte, wirklich ein Sarkom, bestehend aus grossen spindelförmigen Zellen, welche an vielen Orten im Zustande der fettigen Entartung sich befanden. Der Tumor hatte das Rückenmark auf eine Länge von 5 cm. in der Weise durchwachsen, dass die Nerven-elemente und das Sarkomgewebe auf's Innigste verwoben waren. Die Zellen des letzteren blieben hier viel kleiner als im intermuskulären Sarkom, was auf ein rascheres Wachsthum hinweist. Es ist, glaube ich, selbstverständlich, dass gerade durch diese Partie des Tumors die beschriebenen Symptome hervorgerufen wurden.

---

### Einige Bemerkungen

zu der im 1. Hefte dieser Blätter laufenden Jahres erschienenen Arbeit  
von Strebel

„Zur ätiologischen Frage der parenchymatösen  
Euterentzündung beim Rinde“.

Von L. Bühler in Teufen (Appenzell).

Ich finde diese Abhandlung von Strebel nach meinen vieljährigen und zahlreichen Beobachtungen als vollständig mit den wirklichen Verhältnissen und Vorkommnissen übereinstimmend. Es muss einen Praktiker nur freuen, seine Beobachtungen auch von anderer Seite gemacht und korrekt gesammelt finden zu können und möchte ich jedem jungen Praktiker